

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Preussisch-Niassika.

Auflösung der Bürgerwehr in Daresalam.

Das Kommando der Schutztruppe veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der die Mitglieder der Bürgerwehr aufgefordert werden, die ihnen seltenerzeit überlassenen Waffen wieder zurückzugeben. Dies ist ein Zeichen, daß es mit dem Eingeborenen-Aufstand im großen und ganzen vorbei ist.

Togo.

Bahnbau Lome — Patime IV.

(Vgl. D. Kolonialblatt 1905, S. 451.)

Dem Berichte über die Streckenbereisung von Mitte Januar d. Jz. wird folgendes entnommen:

Die Erdarbeiten sind bis Kilometer 41 sowie zwischen Kilometer 61 und 77 im wesentlichen hergestellt; es ist daher anzunehmen, daß sie Mitte Februar bis Kilometer 80 fertig sein werden.

Der Oberbau ist bis Kilometer 89 vorgebracht, während die aus Küstenland bestehende Bettung in voller Stärke bis Kilometer 84 eingebracht ist.

Die Brücken in Kilometer 43,6 und 62,6 sind fertig, mit den in Kilometer 46,8 und 66,7 sowie 107 auszuführenden wurde begonnen.

Die Fernsprechleitung ist bis Kilometer 10 gezogen, während die Stangen bis Kilometer 16 stehen. Im Empfangsgebäude Lome sind die Leitungen und Apparate fertig angebracht.

Auf der schon in Betrieb genommenen ersten Teilstrecke von Lome nach Noepe ist der erste morgens um etwa 6 Uhr aus Lome abgehende und der letzte von der Strecke heimkehrende Bauzug, zur Personen- und Güterbeförderung eingerichtet, während mit den sonstigen Bauzügen Personen und Güter nicht befördert werden.

Der Stand des Bahnhofsbauwes in Lome ist folgender: Auf dem Hauptbahnhofe sind die Gleise fast sämtlich verlegt, die Drehscheibe sowie die Gleiswage sind eingebaut und der Kohlenbanen errichtet worden. Der Lokomotiv- und Werkstättenchuppen ist fast fertig, die Werkzeugmaschinen und die zu ihrem Antriebe dienende Lokomobile sind aufgestellt und teilweise bereits in Betrieb genommen. Der Wasserturm ist ziemlich fertig montiert, der Brunnen schon im Betrieb. Das Empfangsgebäude und das südliche Beamtenwohnhaus sind samt den Nebengebäuden fertig und in Benutzung genommen, während das nördliche Beamtenwohnhaus im Rohbau hergestellt wurde.

Auf dem Zollbahnhofe sehen nur noch wenige

Gleise; der Anschluß an die Werkstättenanlage ist hergestellt.

Auf den Haltestellen Sangersa und Noepe sind die Nebengleise eingebaut.

Infolge der Trockenzeit herrscht wieder Arbeitermangel.

Preussisch-Südwestafrika.

Die Hererosammelstellen Omburo und Otihaäna.

Über die Tätigkeit der Missionare auf den Hererosammelstellen Omburo und Otihaäna berichtet der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika unter dem 8. Februar d. Jz., wie folgt:

Gegen Mitte Dezember vorigen Jahres gingen auf meine Anordnung die Missionare Diehl und Ruhlmann in das Hereroland, und zwar erstere nach Otihaäna, letzterer nach Omburo, um die noch im Felde stehenden Eingeborenen zu sammeln. Mit der Truppe war vorher vereinbart worden, keine Patrouillen mehr gegen die Hereros zu schicken.

Die Missionare sandten meine in der Anlage beigefügte Proklamation vom 1. Dezember durch Eingeborene, die früher in derselben Gegend gesessen hatten, nach genügender Erläuterung ins Feld. Diese Boten waren den Gefangenen und denen, die sich freiwillig gestellt hatten, entnommen und gingen in Trupps von sechs bis elf Männern aus, um die Besten, deren Lage sie kannten, aufzufordern, nach den Sammelstellen zu kommen.

Ein Beweis für die Zweckmäßigkeit der Eingeborenen-Patrouillen ist der, daß sich in einem Zeitraum von drei Wochen in Otihaäna 680 Köpfe, darunter 191 Männer, und in Omburo 546 Köpfe mit 146 Männern gestellt haben.

Die Sammelstellen stehen unter der Aufsicht der Missionare, Militär ist nicht anwesend, und nur in den ersten Tagen haben sich die Missionare durch bewaffnete Hereros bewachen lassen.

In neu angelegten Gärten arbeiten die Hereros für die ihnen geleistete Verpflegung.

Die Eingeborenen kommen in allgemeinen in leidlich gutem Nährzustand an, da die Regenzeit spät eingesetzt hat, so daß reichlich Feldkost vorhanden war. Auf Befragen, warum sie nicht schon früher gekommen wären, sagten sie, man hätte ihnen von der Behandlung und Beschäftigung in Windhof, Okahandja und Karibib so schreckliche Schlägerungen gemacht, daß sie lieber im Felde geblieben wären. Auch gäbe es, besonders im Sandfeld, eine ganze Reihe von feindslichen Besten, die die friedlichen daran zu hindern wüßten, sich zu ergeben. Sie drohten jeden Herero tot zu schlagen, der sich stellen wolle.

Das Entsenden von Eingeborenen-Patrouillen wird fortgesetzt, auch wird jetzt von Sobabä aus durch Buschleute auf die Hereros in feindlicher Weise eingemarscht werden.

Der Zugzug dauert fort, da sich die Kunde auch durch Weitererzählungen von Wert zu Wert verbreitet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die feindlichen Wertten bald dem guten Beispiel der übrigen folgen werden, wenn dies auch noch einige Zeit dauern wird.

Nach einem späteren Telegramm des Gouverneurs haben sich bis zum 2. März in Otjohosena und Omburo 4250 Herero gestellt.

* * * **Anlage.**

Windhuk, den 1. Dezember 1905.

Bekanntmachung.

Hereros! Seine Majestät der Kaiser von Deutschland, der hohe Schutzherr dieses Landes, hat die Gnade gehabt, mich zum Nachfolger des Gouverneurs Leutwein zu ernennen und als Gouverneur über dieses Land zu setzen, nachdem General v. Trotha vor einigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrt ist, der die deutschen Truppen gegen Euch geführt hat. Seine Abreise bedeutet, daß der Krieg jetzt aufhören soll.

Hereros, Ihr kennt mich! Fünf Jahre bin ich früher in diesem Lande gewesen, als Kaiserlicher Richter und Stellvertreter des Gouverneurs Leutwein — als Assessor und Regierungsrat — zur Zeit, da Nanasse von Omaruru und Kambojemi von Waterberg noch lebten, die mir stets treu gesinnt untergeben waren. Es ist jetzt mein Wunsch, daß der Aufstand, den Eure Häuptlinge und Großleute und die Kinder, die ihnen gefolgt sind, frevelhafterweise begonnen haben und der das Land verwüstet hat, nunmehr sein Ende erreicht, auf daß wieder Ruhe und Ordnung herrscht. Ich rufe daher alle Hereros, die sich jetzt noch im Felde und in den Bergen herumtreiben und sich von ärmlicher Feldkost und Diebstählen ernähren: Kommt und legt die Waffen nieder. Hereros! Tausende Eurer Stammesgenossen haben sich bereits ergeben und werden von der Regierung ernährt und geliebt. Es ist jede Vorkehrung von mir getroffen, daß sie gerecht behandelt werden. Dasselbe sichere ich auch Euch zu.

Es ist ferner angeordnet worden, daß vom 20. Dezember ab, also drei Wochen nach dem heutigen Tage, im Damaratalande keine Hereroverweirten aufgeführt und aufgehoben werden sollen, da ich Euch Bett geben will, selbst in Frieden zu mir zu kommen und Euch zu unterwerfen. Kommt nach Omburo und Otjohosena! Dort werden Eure Missionare von mir hingedacht werden. Sie werden auch Proviant mitnehmen, damit Ihr Euren ersten und großen Hunger stillen könnt. Es soll Euch auch etwas Kleinvieh für die Unterhaltung Eurer Weiber und Kinder zur vorläufigen Benutzung gelassen werden, sofern Ihr noch solches habt. Diejenigen, welche

kräftig sind und arbeiten können, sollen, wenn sie besonders tüchtig arbeiten, eine kleine Belohnung erhalten. Es werden in Omburo und Otjohosena keine weißen Soldaten stationiert werden, damit Ihr nicht Angst habt und denkt, es soll noch weiter geschossen werden. Je schneller Ihr kommt und die Waffen niederlegt, desto eher kann daran gedacht werden, Euren Stammesgenossen, die jetzt gefangen sind, Erleichterungen in ihrer jetzigen Lage zu gewähren und ihnen später die Freiheit wieder zu geben. Wenn von Euch Omburo oder Otjohosena zu weit ist, der kann seine Waffen auch bei irgend einer Militärstation abgeben und sich dort stellen. Auch die Soldaten, die auf diesen Stationen sind, werden nicht schäßen. Ebenso sind die Soldaten, welche Wagentransporte begleiten und deshalb im Lande herumziehen, angewiesen, nicht auf Euch zu schäßen, solange Ihr nichts Feindliches gegen sie unternehmst. Fürchtet Euch also nicht, wenn Ihr sie seht.

So kommt denn schnell, Hereros, ehe es zu spät ist! Auch im Namalande wird es bald wieder ruhig sein, denn General Witfoel ist durch eine deutsche Kugel getötet worden, und sein Unterkapitän Samuel Naak hat sich ergeben und ist in unseren Händen.

Der Kaiserliche Gouverneur.

v. Lindequist.

Der Herero- und Bontentotten-Aufstand.

269.

6. März.

Amtlich wird gemeldet:

Oberst Dame meldet durch Telegramm aus Namansdrift vom 3. März die Unterwerfung des Cornelius.

Dieser Führer der Betschanter hat sich am 2. März in Heltson, 60 km südwestlich Betschanien, mit 75 Männern, 36 Frauen und Kindern gestellt und 54 Gewehre, darunter 47 moderne Hinterlader, abgegeben.

Wie Oberst Dame hervorhebt, ist der Erfolg der energischen Verfolgung durch die Abteilung des Hauptmanns Volkmann sowie der unausgezeigten Hezjog zu verdanken, die alle betteiligten Truppen in den letzten Monaten unter schwersten Anstrengungen in dem schluchtenreichen Felsgebirge veranstaltet haben.

260.

17. März.

Vom südblichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Major v. Eitorff hat den Angriff gegen Moxenga in den letzten Wochen vorbereitet und den Kreis um die Stellung des Gegners am Oranjeßuß immer enger geschlossen. Es standen die Abteilung des Hauptmanns v. Erdert (vier Kompagnien, fünf Geschütze, zwei Maschinengewehre) bei und westlich Gomsdrift, die Abteilung des Hauptmanns v. Hohn-

